

Unsere Feuerwehren - ein Blick hinter die Kulissen

Die Feuerwehr als „Mädchen für alles“

Hamster befreien, Straßen reinigen, Verletzte transportieren – die Kameraden helfen in vielen Situationen

ITZHOE Retten, Löschen, Bergen, Schützen – in kritischen Situationen ist die Feuerwehr zur Stelle. Und zwar längst nicht nur, wenn's brennt. Tatsächlich gehen die Aufgaben weit darüber hinaus. „Brandereignisse machen bei uns ein Drittel der Einsätze aus, technische Hilfe zwei Drittel“, sagt Itzhoes Wehrführer Peter Happe. Wobei dieser Begriff weit gefasst ist. Happe erklärt, was die Feuerwehr als „Mädchen für alles“ unter anderem leistet:

empfinden die Kameraden es in keinem Fall, wenn sie gerufen werden. „Man identifiziert sich mit dem Besitzer. Und es rührt einen, wenn jemand vor einem steht und um sein Tier weint.“

> Hilfeleistung im häuslichen Umfeld: Defekte Heizungsanlage, Wasserrohrbruch, kaputte Waschmaschine – irgendwann steht der Keller unter Wasser oder es tropft durch die Decke. Dann klingelt das Telefon bei der Feuerwehr. „Für die be-

cke. „Wenn das Treppenhaus zu eng ist, um jemanden liegend zu transportieren, kann der Patient über die Drehleiter nach unten gebracht werden“, erklärt Happe. Es kommt auch manchmal vor, dass der Rettungsdienst den Transport stark übergewichtiger Personen nicht alleine bewältigen kann.

> Tierseuchen: Ob Rinderseuche oder Vogelgrippe – wenn eine Tierseuche die Region erreicht, ist auch die Feuerwehr in Bereitschaft. Sie unterstützt das Veterinäramt. „Bei der Vogelpest mussten wir tote Vögel einsammeln, die zur Untersuchung eingeschickt wurden“, erzählt Peter Happe. Auch für den Aufbau von Desinfektions-Schleusen vor der Stadt ist die Feuerwehr zuständig. Dafür gab es spezielle Schulungen. „Immer, wenn so etwas hochkocht, erinnert man sich und alles wird auf den neuesten Stand gebracht“, sagt Happe. Manchmal wird den Helfern angesichts der Ansteckungsgefahr selbst etwas mulmig. „Aber wir gucken, welchen Schutz man uns anbietet, zum Beispiel Erst-Impfungen für Schutzkräfte.“

> Beseitigung von Ölspuren: „Ein tägliches Ärgernis“, nennt Peter Happe diesen Punkt. Eigentlich ist es die Aufgabe des Baulastträgers. „Aber sowas passiert meistens von Freitagmittag bis Sonntagabend, wenn man niemanden erreicht“, weiß Happe. Also rückt die Feuerwehr aus. „Wir sorgen zwar dafür, dass das Öl gebunden wird – aber damit ist die Stra-

ße noch nicht gereinigt.“ Dafür gebe es extra Fahrzeuge. „Aber wer die Musik bestellt, muss sie auch bezahlen.“

> Unwetterschäden: Ob Hochwasser oder Sturm – wenn das Wetter verrückt spielt, ist die Feuerwehr im Einsatz. Äste werden zersägt, Sandsäcke geschleppt, zuletzt in Kellinghusen.

> Feststeckender Aufzug: Itzhoer hat einige Hochhäuser – und in fast jedem blieb der Aufzug schon einmal stecken. Oft ist lange vor dem gerufenen Techniker schon die Feuerwehr da.

Die Auflistung könnte noch um viele Punkte ergänzt werden – vom Suchen nach entflohenen Schlangen über das Entfernen von Wespenestern bis zur Verfolgung von Verbrechern im Maisfeld. „Die Palette ist groß“, sagt Peter Happe. Und im Gegensatz zum Einsatz bei Bränden oder Unfällen gibt es oft Situationen „zum Lachen oder Kopfschütteln“.

Eine Rechnung wird dabei nicht gestellt. „Ich stehe auf dem Standpunkt: Wir helfen Mensch und Tier – ich mache da keinen Unterschied“, sagt Peter Happe. Nur, wenn jemand „aus Schusseligkeit“ die Tür zufallen lasse und nicht so lange auf den Schlüsseldienst warten wolle, ist Schluss mit lustig. Meistens zumindest. „Einmal hat ein junger Mann an Heiligabend angerufen. Er war auf dem Weg zu seinen Eltern, die Tür fiel zu – und die Geschenke waren noch drin“, erzählt Peter Happe. „Da habe ich auf dem kleinen Dienstweg geholfen.“

Katrin Götz

Tierische Einsätze am Wasser



Pferd am Haken: Die Feuerwehr Kollmar-Bielenberg rettet das Tier aus einem Wassergraben.



Vogelgrippe-Einsatz: Bei Tierseuchen unterstützt die Feuerwehr das Veterinäramt.

> Tierrettung: Die Katze, die hilflos im Baum oder auf dem Dach sitzt, der Dackel, der im Fuchsbau feststeckt – das sind die Klassiker. Immer häufiger bleiben Katzen auch in gekippten Fenstern stecken, weiß Peter Happe. „Und einmal hatten wir einen Hamster, der in der Röhre der Dunstabzugshaube feststeckte“, erzählt der Wehrführer. „Da mussten wir die ganze Wand aufstemmen.“ Manchmal, wenn das Tier nicht zu schaden kommt, könnten solche Einsätze ganz lustig sein. Als lästig

deutet das oft langes Suchen nach der „Quelle“, sagt Peter Happe. „Wir beseitigen die Ursache, aber wir trocken nicht die Wohnung.“

> Amtshilfe für Polizei/Rettungsdienst: Besorgte Nachbarn haben sich gemeldet, weil sich der Bewohner nicht meldet – oder der Hausnotruf wurde ausgelöst. Dann „knackt“ die Feuerwehr notfalls die Tür. Rund 18 Mal war das im vergangenen Jahr der Fall – drei Personen wurden dabei tot aufgefunden.

Auch beim Transport von Verletzten helfen die Blaurö-

KOLLMAR Die Elbe liegt vor der Tür – und Fleete prägen die Marsch in der Umgebung. Deshalb führen Einsätze der Freiwilligen Feuerwehr Kollmar-Bielenberg oft ans Wasser. „Der Gesetzgeber schreibt vor, dass die Feuerwehr für die Koordination der Einsätze auf der Elbe zuständig ist“, erklärt Wehrführer Kai Schumacher.

Das bedeutet zum einen, dass die Helfer der Feuerwehr Kollmar-Bielenberg ausrücken, wenn zum Beispiel eine Jolle auf der Elbe kentert oder dass sie sich in Zusammenarbeit mit der DLRG um Badegäste in Not kümmern. „Die Elbe fließt hier mit vier bis sechs Knoten entlang“, sagt der Wehrführer. Da sei es leider auch schon mal vorgekommen, dass ein Badegast erst zwei Tage später leblos aus dem Wasser geborgen werden konnte.

Immer wieder bringt die Nähe zum Wasser aber auch tierische Einsätze mit sich. So manchen Vierbeiner haben die Kameraden in Kollmar schon aus dem Graben gezogen. Zum Beispiel ein Schaf. „Das hatte wohl die Weite beim Sprung über den Graben falsch eingeschätzt“, vermutet Kai Schumacher.

Auch ein Pferd hing schon am Haken. Eine Reiterin war mit ihm über ein Stoppelfeld geloppelt, wollte über einen Graben springen – und stürzte samt Ross hinein.

Eines wundert den Wehrführer dabei immer wieder: „Die Leute rufen zwar immer als erstes die Feuerwehr an, sind dann aber komischerweise meistens nicht mehr da, wenn wir eintreffen.“

„Wir müssen spontan, flexibel und kreativ sein.“

Kai Schumacher
Wehrführer Kollmar

Schumacher vermutet, dass „die Leute glauben, dass sie den Einsatz auch bezahlen müssen, wenn sie etwas der Feuerwehr melden“. Das stimmt aber nicht. Denn: „Das Retten von Menschen und Tieren gehört zu den Aufgaben der Feuerwehr und muss in der Regel nicht bezahlt werden“, betont Kreiswehrführer Frank Raether.

Oft wissen die Kameraden nicht, was sie erwartet, wenn sie gerufen werden. „Da müssen wir spontan, flexibel und kreativ sein“, so Schumacher. Was ist etwa bei einem festgefrorenen Schwan zu tun?

Diesen Fall hatte die Feuerwehr Kollmar-Bielenberg vor einem Jahr. „Wir haben extra eine Axt mitgenommen“, berichtet Schumacher. Als er mit seinen Kameraden am Unglücksort eintraf, kam ihnen aber schon ein Rollstuhlfahrer mit dem – inzwischen abgetauten – Vogel entgegen.

Vögel hielten die Kameraden auch 2006 in Atem. In der Gemeinde wurde eine Ente gefunden, die am gefährlichen Vogelgrippe-Virus gestorben war. Kollmar wurde zum Sperrbezirk. „Wir mussten alle nach weiteren toten Vögeln suchen“, erinnert sich Schumacher. Gefunden haben sie aber nichts.

„Mädchen für alles“ ist die Feuerwehr aber auch im Dorfleben. „Als der Bürgermeister uns fragte, ob wir nicht die Seilbahn auf dem Spielplatz neu spannen könnten, haben wir das natürlich auch gemacht“, berichtet Schumacher.

Doch egal, ob es sich um Einsätze für Menschen oder Tiere handelt – die Freiwilligen sind zu jeder Tages- und Nachtzeit, bei jedem Wetter einsatzbereit. „Ein Anruf und dann kommen sie – da kann man sich auf alle Kameraden verlassen.“

tyr

Motor für ein aktives Dorfleben

LOOFT Sie stellt den Mai- baum vor dem Gerätehaus auf, schmückt vor Weihnachten den Tannenbaum mit Lichterketten und Schleifen und sorgt für ein gemütliches Beisammensein am 1. Advent – das ganze Dorf kommt dann am Gerätehaus zusammen. Die Freiwillige Feuerwehr Looft erfüllt in ihrem Ort die Funktion vieler Dorfwereine: Sie ist Motor für das Gemeindeleben.

„In Dörfern, wo es kaum andere Vereine gibt, ist die Feuerwehr entscheidend für das Dorfleben“, sagt Wehrführer Stefan Warias. Für die Feuerwehr gehöre es zum Alltag, Alt und Jung zusammen zu bringen.

Zum Beispiel beim Boßeln. Jährlich abwechselnd mit der Feuerwehr Drage organisieren die Kameraden im Februar einen Boßelwettbewerb.



Zum Boßelwettbewerb lädt die Loofter Wehr regelmäßig ein.

Wenn im Dorf etwas los ist, sind die Blauröcke meist mit-tendrin. So gehört auch eine Theatergruppe zur Loofter Feuerwehr. „Die Theatergruppe gibt es schon seit 1901“, sagt Stefan Warias stolz. Mit plattdeutschen Theaterstücken steht die Gruppe nicht nur in Looft, sondern auch in der Umgebung auf der Bühne.

Der Musikzug der Wehr begleitet im Herbst in der ganzen Region Laternenumzüge mit seiner Musik. „Und er fährt auch auf großen Kreuzfahrtschiffen auf dem Nord-Ostsee-Kanal mit von Brunsbüttel nach Kiel“, erklärt der Wehrführer.

Bis vor einigen Jahren gehörte auch das Erntedankfest mit anschließendem Ernte-

ball zu den Aufgaben der Wehr. Sogar ein Seifenkistenrennen haben die Loofter Kameraden eine Zeit lang organisiert.

Und selbstverständlich wird auch Nachbarschaftshilfe geleistet: „Wenn mal jemand in der Gemeinde fragt, ob wir auf seinem Grundstück einen großen Baum umsägen können, haben wir das auch schon gemacht. Wir haben ja die Erfahrung“, sagt der Wehrführer.

Und nicht zuletzt sorgen die Blauröcke auch für den Blick über die Gemeindegrenzen hinaus: Sie pflegen eine Patenschaft mit der Gemeinde Bullay an der Mosel. „Jedes Jahr fahren entweder wir nach Rheinland-Pfalz oder die Kameraden aus Bullay kommen uns besuchen“, erklärt der Wehrführer.

tyr



Attraktion für Klein und Groß: In Looft wird die Feuerwehr auch in der Weihnachtszeit aktiv.



Einsatz an der Stör: Ob Schaf im Wasser oder Hamster im Lüftungsrohr – die Itzhoer Wehr hilft auch Tieren.



Kulturelle Bereicherung des Dorflebens: Die Theatergruppe der Feuerwehr Looft.



Auch das gehört dazu: Itzhoer Feuerwehrleute mit Wehrführer Peter Happe (r.) als Komparsen für die Serie „Die Rettungslieger“.